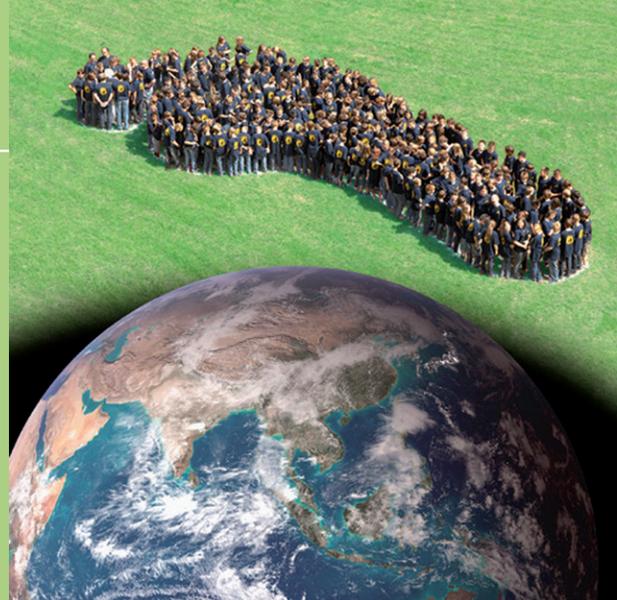


# Nachhaltigkeit



## Inhalt

Agenda 2030

Bewusstseinsbildung  
und Initiativen

Agenda 21-Netzwerk  
Österreich

Wirtschaftsinitiative  
Nachhaltigkeit (WIN)





Abstract . . . . .	3	Bürgerbeteiligung und Raumentwicklung in der Marktgemeinde Pölstal . . . . .	14
Agenda 2030 . . . . .	4	Beteiligungsstrategie Junges Weiz . . . . .	15
Agenda 2030 – Umsetzung auf Landesebene . . . . .	4	Lokale Agenda 21 Stadtentwicklung Leibnitz 2030 . . . . .	15
Bewusstseinsbildung und Initiativen . . . . .	5	Zentrumsentwicklung Bad Aussee steht in den Startlöchern . . . . .	16
Ökologischer Fußabdruck – Footprint-Initiative . . . . .	5	Bedarfserhebung und Konzept Mikro-ÖV Judenburg . . . . .	16
FairStyria – Entwicklungszusammenarbeit und entwicklungspolitische Bewusstseinsbildung des Landes Steiermark . . . . .	6	LA21 Vorau – Kinder- und Jugendbeteiligung . . . . .	16
FAIRE Wochen Steiermark und FairStyria-Tag des Landes Steiermark . . . . .	7	LA21 – Leitbild / Arbeitsprogramm Passail 2016 . . . . .	16
Jugendprojekt „FairYoungStyria – unsere globalen Ziele 2015+“ . . . . .	7	LA21 – Zukunft Leben Hartberg – Partizipative Stadtentwicklung . . . . .	17
Österreichische Entwicklungstagung . . . . .	8	Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit (WIN) . . . . .	18
Österreichische Aktionstage Nachhaltigkeit . . . . .	8	Ökoprofit Regional 2016 und 2017 . . . . .	18
Green Events Steiermark – die neue Plattform für eine nachhaltige Veranstaltungskultur . . . . .	8	United against waste (Kampf gegen Lebensmittelverschwendung) . . . . .	18
Wettbewerb „nachhaltig gewinnen!“ . . . . .	10	Energy Globe Styria Award 2016 und 2017 . . . . .	19
„Für uns! Die Freiwilligen der Steiermark!“ . . . . .	10	TRIGOS Steiermark 2017 . . . . .	19
Radverkehrsstrategie 2025 zeigt Wirkungen . . . . .	11		
Neue Wege der Mobilität im ländlichen Raum durch Mikro-ÖV . . . . .	12		
Förderung durch das Land Steiermark . . . . .	12		
Agenda 21-Netzwerk Österreich . . . . .	13		
Implementierung einer Kinder- und Jugendkonferenz in Seiersberg-Pirka . . . . .	13		
Integrative Wohn(EIN)begleitung – bürgerzentrierte Stadtteilarbeit in Kapfenberg . . . . .	14		

*Gesamtverantwortung für das Kapitel:  
Walter Gudrun, Dipl.-Ing., ABT14, Nachhaltigkeitskoordinatorin*

*AutorInnen:  
Aigner Gernot, Dipl.-Ing., ABT16  
ElBer-Eibel Maria, ABT9  
Gigler Gerald, Mag., ABT17  
Kienreich Natalie, ABT14  
Krause Bernhard, Mag., ABT16  
Leichtfried Silke, Dipl.-Ing., ABT14  
Schemeth Martin, Landesamtsdirektion  
Walter Gudrun, Dipl.-Ing., ABT14*



## Nachhaltigkeit

## Sustainability

Österreich ist ein reiches Land mit hoher Lebensqualität, reichhaltigem Kulturangebot, einer wunderschönen Landschaft sowie einer dynamisch-innovativen Wirtschaftsentwicklung. Das Gesundheits- und Bildungssystem ist gut ausgebaut, Infrastrukturen sind ausreichend vorhanden und die soziale Sicherheit ist sehr hoch. Die Menschen leben gerne in Österreich und das schlägt sich auch im weltweiten Ranking nieder, wonach Österreich im Bereich Lebensqualität an dritter Stelle liegt. Diese vielen positiven Aspekte können aber nicht über die negativen Aspekte im Umweltbereich hinwegtäuschen. Der Energie- und Ressourcenverbrauch, die Treibhausgasemissionen des Verkehrs und das Abfallaufkommen sind in Österreich nach wie vor sehr hoch und das nicht nachhaltige Konsumverhalten wirkt sich auch negativ auf die globalen Umwelt- und Sozialprobleme aus. So liegt der inländische Materialverbrauch mit rd. 22 Tonnen pro Kopf über dem EU-Schnitt von 13 Tonnen, der Bodenverbrauch in Österreich liegt immer noch bei einem Wert von 16,1 Hektar pro Tag, was einer Fläche von 24 Fußballfeldern entspricht und das jährliche Abfallaufkommen aus Haushalten und ähnlichen Einrichtungen in Österreich liegt mit 488 kg/EW auch um einiges höher als in vielen anderen EU-Mitgliedsstaaten. Die Liste der nicht nachhaltigen Trends in Österreich ließe sich weiter fortsetzen und das, was hier in Bezug auf Österreich gesagt wird, trifft auch auf die Steiermark zu. Umso erfreulicher sind daher die Initiativen der verschiedenen Sektoren, die in der Steiermark ganz bewusst gesetzt werden, um diesen Entwicklungen entgegenzuwirken und die Steiermark zukunftsfähig zu gestalten.

*Austria is a rich country with a high quality of living, a rich culture, a wonderful landscape, as well as a dynamic innovative economic development. The health care and the educational systems are well developed, it has a good infra structure and a high level of social security. People enjoy living in Austria which also shows in the world-wide ranking, where Austria takes a third rank for quality of living. These many positive aspects cannot hide the facts about the negative aspects regarding environment. Consumption of resources and energy, greenhouse gas emissions of traffic and the waste accumulation are still high in Austria and the consumer behaviour which is not sustainable has a negative impact on the global environment and social problems. The domestic material consumption of about 22 tons per head is above the EU average of 13 tons, the soil loss in Austria is still at 16.1 hectare per day which corresponds to 24 pitches and the annual waste accumulation of households and similar facilities of 488 kg/head is considerably higher than in many other EU states. The list of the not sustainable trends in Austria could be continued and what can be said of Austria can also be said of Styria. Very pleasing are therefore the initiatives in many sectors that are consciously taken in Styria to counteract these developments and to make Styria fit for the future.*



## Agenda 2030

Die Welt ist mit großen Herausforderungen wie extremer Armut, Klimawandel, Umweltzerstörung sowie Sicherheits- und Gesundheitskrisen konfrontiert. Diese Herausforderungen kann in der heutigen globalisierten Welt kein Staat alleine lösen. Mit der Agenda 21 wurde bereits 1992 von 172 Staaten auf der Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen (UNCED) in Rio de Janeiro ein erstes entwicklungs- und umweltpolitisches Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert als Leitpapier zur nachhaltigen Entwicklung beschlossen. Bei Folgetreffen (2002 Johannesburg, 2012 Rio+20) wurden zusätzliche Ziele formuliert und in einem mehrjährigen Prozess schließlich die getrennt laufenden Millenniums-Entwicklungsziele der Entwicklungsländer mit den Zielen nachhaltiger Entwicklung verschränkt. So konnten schließlich am 25.09.2015 in der UNO- Vollversammlung in New York die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele SDGs mit der Agenda 2030 für alle Staaten verabschiedet werden. Sie bildet dabei den integrativen Rahmen, um soziale, wirtschaftliche und ökologische Anliegen miteinander zu verbinden, die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele in die sektoralen Programmplanungen aufzunehmen und jährlich über den Fortschritt an Hand vorgegebener Indikatoren zu berichten. Mit diesem Konsens zeigt die internationale Gemeinschaft, dass in einer vernetzten Welt lokale und globale Probleme gemeinsam und gleichzeitig angegangen werden müssen. Mit den SDGs wurde deutlich, dass die nächsten 15 Jahre entscheidend sein werden, in welche Richtung sich die Welt entwickelt. Im Gegensatz zu den vorherigen Aktionsplänen gelten die Ziele diesmal für alle Länder, nicht nur wie bisher für Entwicklungsländer, sondern fordern auch die Industriestaaten zum Handeln auf. Lebensstile sollen weltweit in Richtung Nachhaltigkeit transformiert werden, um menschenwürdige Lebensstandards für alle realisieren zu können. Die Ressourcen unseres Planeten sind begrenzt und erfordern Umdenken und Handeln von allen Staaten. Laut Bericht der Bertelsmann Stiftung 2017 (SDG-Index) belegt Österreich den hervorragenden 7. Rang, allerdings wird auch dort sichtbar, dass wir im Bereich der Ziele 12 (Nachhaltiger, verantwortungsvoller Konsum und

Produktion) und 13 (Maßnahmen zum Klimaschutz) dringenden Handlungsbedarf haben. Die Umsetzung der SDGs ist eine gesamtstaatliche Aufgabe, die alle Ressorts und Hierarchieebenen betrifft.

### Agenda 2030 – Umsetzung auf Landesebene

Im Dezember 2016 wurde von der Steiermärkischen Landesregierung die steirische Nachhaltigkeitskoordination, die in der Abteilung 14 angesiedelt ist, beauftragt, ein Konzept zur Umsetzung in der steirischen Landesverwaltung auszuarbeiten. Für die Steiermark bietet sich aufgrund der bereits eingeführten „Wirkungsorientierten Haushaltsführung“ die Chance, mit den bereits vorhandenen Planungs- und Berichtsinstrumenten die 17 UN-Nachhaltigkeitsziele zu implementieren und damit den Verwaltungsaufwand für die Berichterstattung entsprechend schlank zu halten. Die erfolgreiche Implementierung der Agenda 2030 in die sektoralen Programmplanungen ist eine Herausforderung, die seitens der steirischen Nachhaltigkeitskoordination mit großem Engagement angenommen wird. Die ressortübergreifende Umsetzung der Agenda 2030 ist eine große Herausforderung, aber auch eine Chance, unseren nachfolgenden Generationen eine Welt in Frieden und mit annähernd gleichen Entwicklungsmöglichkeiten zu hinterlassen.

Der erste Bericht Österreichs ist für das Jahr 2020 geplant, eigene bundesländerspezifische Berichte sind nicht vorgesehen, die Beiträge der Bundesländer sollen in Form von „best practice“ in den nationalen Bericht einfließen.

Nähere Informationen zu den SDGs und zu allgemeinen Fragen zur Nachhaltigkeit finden Sie unter [www.nachhaltigkeit.steiermark.at](http://www.nachhaltigkeit.steiermark.at).

Die LandesumweltreferentInnenkonferenz beauftragte am 23.06.2017 die ExpertInnenkonferenz der Nachhaltigkeits-KoordinatorInnen zur Umsetzung der UN-Agenda 2030 für Nachhaltige Entwick-



lung bis zur Konferenz 2018 eine gemeinsame Darstellung wesentlicher aktueller Umsetzungsbeiträge zu den umweltbezogenen Zielen 6, 7, 11, 12 und 15

(innerhalb der jeweiligen Ressortzuständigkeiten) unter Federführung des Vorsitzlandes zu erarbeiten.



Abb. 1: Piktogramm SDGs, © UN

## Bewusstseinsbildung und Initiativen

Nachhaltige Entwicklung ist die Herausforderung des 21. Jahrhunderts und erfordert insbesondere im Bereich der Bildung entsprechende Veränderungen. „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ beruht auf verschiedenen pädagogischen Prinzipien (Interdisziplinarität, Wertorientiertheit, kulturelle Sensibilität, Partizipation, methodische Vielfalt usw.) und befähigt das Individuum, die Gesellschaft reflektiert und verantwortungsbewusst mitzugestalten. Die Vereinten Nationen haben bereits beim Weltgipfel in Johannesburg 2002 die Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgerufen und in der Agenda 2030 wird sowohl im Ziel 4 als auch in den Zielen 12 und 13 auf die Wichtigkeit der Bildung für nachhaltige Entwicklung verwiesen.

### Ökologischer Fußabdruck – Footprint-Initiative

Bereits seit 2008 wird das Thema „Ökologischer Fußabdruck“ in der Steiermark als Instrument der

Bewusstseinsbildung eingesetzt. Unter <http://www.mein-fussabdruck.at> findet man ein Rechenmodell, mit dem der eigene Fußabdruck berechnet werden kann. Mit den Ergebnissen dieses Rechners kann Jeder/Jede überlegen, durch welche Verhaltens-/Konsumveränderung ohne Verlust von Lebensqualität, Flächen eingespart werden könnten. Das Land Steiermark hat sich mit der steirischen Footprint-Initiative zum Ziel gesetzt, den Ökologischen Fußabdruck verstärkt in der Bevölkerung bekannt zu machen und das Umwelt-Bildungs-Zentrum-Steiermark (UBZ) wurde mit der Entwicklung des Projektes „Footprint Schulen Steiermark“ beauftragt. Dieses Projekt wurde auch als UN-Dekadenprojekt von der UNESCO ausgezeichnet. Seit Projektbeginn wurden ca. 9750 SchülerInnen direkt betreut, 360 Lehrende in Fortbildungen erreicht und zahlreiche MultiplikatorInnen ausgebildet. 172 steirische Schulen wurden bereits zur „Footprint-Schule Steiermark“ ausgezeichnet und erhielten eine Urkunde.

„Immer wieder – rund herum“: Im Schuljahr 2016/2017 bekamen die SchülerInnen schwerpunkt-

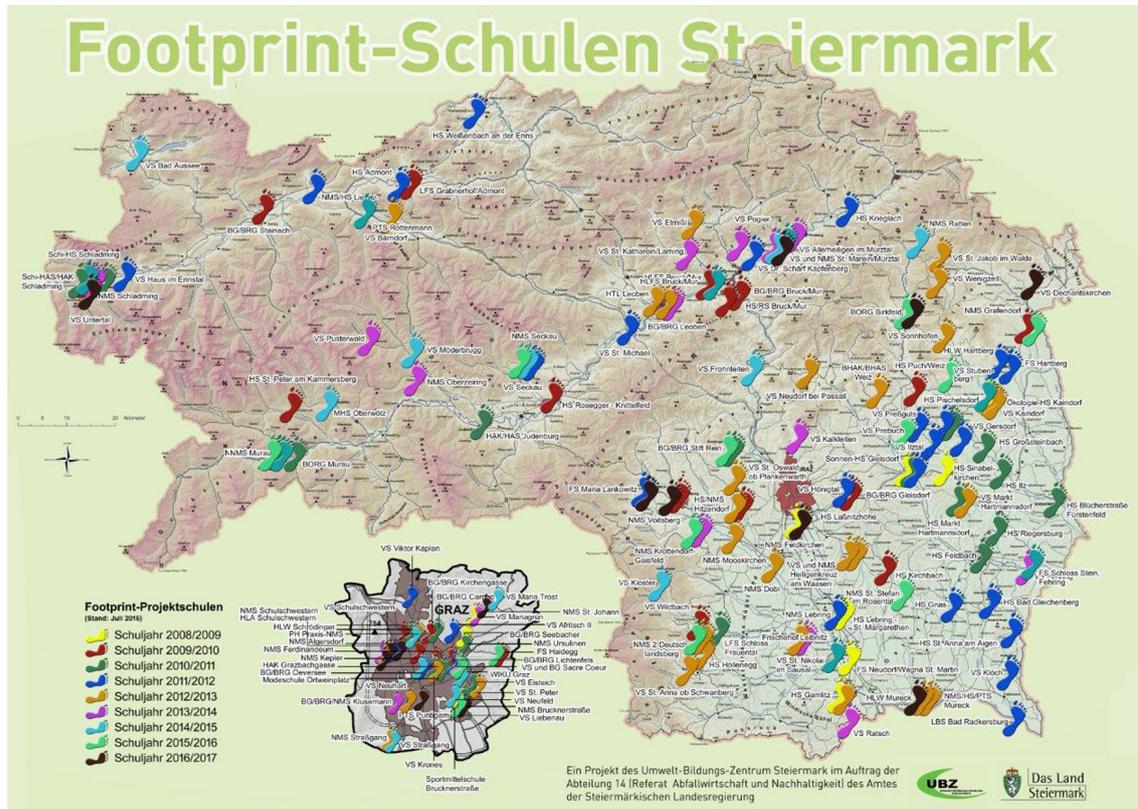


Abb. 2: Footprint Schulen Steiermark Stand 2017, © Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark

mäßig einen Einblick in die zahlreichen Möglichkeiten, die es gibt, um Dinge nachhaltig zu nutzen und um damit wertvolle Rohstoffe zu erhalten bzw. den Energieverbrauch zu reduzieren: Upcycling, Second-Hand, Reuse u.v.m. Einige der Klassen hatten außerdem die Möglichkeit mit älteren Menschen über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu diskutieren: was brauchen wir, was wollen wir, was macht uns glücklich. Das laufende Schuljahr (2017/18) steht unter dem Motto „Meine Welt und die 17 Ziele“ und

baut auf den jahrelangen Erfahrungen des Projektes „Footprint-Schulen Steiermark“ auf. SchülerInnen lernen die 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs) kennen und erfahren, was diese Ziele mit ihrer persönlichen Zukunft zu tun haben.

Die 17 nachhaltigen Entwicklungsziele sind ambitioniert: von der Armutsbekämpfung und besserer Gesundheitsversorgung bis zum Schutz der natürlichen Ressourcen und Initiativen für ein friedliches Miteinander. Auch alle Schulen sind aufgefordert, diese Ziele zu thematisieren. Das Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark hat als Unterstützung für Lehrende dazu Unterrichtsmaterialien erarbeitet und bietet auch Lehrerfortbildungen dazu an.



Abb. 3: Schulworkshop - Arbeitsmaterialien, © Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark

### FairStyria – Entwicklungszusammenarbeit und entwicklungspolitische Bewusstseinsbildung des Landes Steiermark

„FairStyria“ ist die ressortübergreifende Dachmarke des Landes Steiermark für Aktivitäten des Landes im



## Unterrichtsmappe "Die 17 Ziele für eine bessere Welt" für die Sekundarstufe I

### Projektlaufzeit

seit 2016

### Ziele

- Bekanntmachung der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) unter Lehrenden und SchülerInnen der **Sekundarstufe I**
- Bereitstellen von Informationen und Ideen für die Bearbeitung der SDGs im Unterricht
- Förderung der Auseinandersetzung im Unterricht und des Diskurses unter den SchülerInnen
- Unterstützung bei der Schulung von Fähigkeiten und Kompetenzen für den Umgang mit Herausforderungen im Sinne einer "Bildung für nachhaltige Entwicklung": Umgang mit Widersprüchen, Entdecken von Lösungsansätzen, Förderung von Empathiefähigkeit, Kreativität und Handlungsfähigkeit ...



Abb. 4: Screenshot Unterrichtsmappe SDGs, © Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark

Sinne der Initiative Global Marshall-Plan, in deren Rahmen alle Aktivitäten der Entwicklungszusammenarbeit des Landes Steiermark stattfinden, die von der Abteilung 9 - Kultur, Europa, Außenbeziehungen betreut werden. Im Bereich der entwicklungspolitischen Bewusstseinsbildung werden in der Steiermark lokale und regionale Projekte durchgeführt, die zum Umweltschutz und gleichzeitig – global betrachtet – zur Entwicklungszusammenarbeit beitragen: So wirken sich z.B. lokale Beiträge zum Klimaschutz auch dadurch aus, dass in Entwicklungsländern die Ausbreitung von Dürre verhindert und dadurch die Ernährungssicherung gewährleistet werden kann.

### FAIRE Wochen Steiermark und FairStyria-Tag des Landes Steiermark

In beiden Berichtsjahren fanden jeweils von Anfang Mai bis Ende Juni „Faire Wochen“ in allen steirischen Regionen mit Workshops und Veranstaltungen zur Bewusstseinsbildung betreffend Globale Verantwortung, Nachhaltigkeit und vor allem Entwicklungszusammenarbeit statt. Höhepunkt der Fairen Wochen war jeweils der FairStyria-Tag des Landes Steiermark, der jeweils einem Schwerpunkt gewidmet war. Insgesamt werden in den Fairen Wochen Steiermark rund 2300 Menschen erreicht. Die 17 Ziele

für nachhaltige Entwicklung, die von den Vereinten Nationen 2015 beschlossen wurden, waren das Generalthema des FairStyria-Tages am 28.06.2016, der erstmals im Grazer Joanneumsviertel durchgeführt wurde. Die SchülerInnen der Grazer NMS Engelsdorf gestalteten die Eröffnung und setzten sich dabei mit den „Sustainable Development Goals“ auseinander, indem sie die Inhalte der einzelnen Zielsetzungen erklärten. Rund 30 steirische Initiativen, Vereine und Organisationen präsentierten ihre Projekte der Entwicklungszusammenarbeit und nahmen dabei Bezug darauf, wie sie zur Erreichung der 17 SDGs beitragen. Motto des FairStyria-Tages am 05.07.2017 war „Entwicklungszusammenarbeit schafft Lebenschancen“. Zur Eröffnung zeigten Schülerinnen des Grazer Odilien-Instituts aus dem Fachbereich Textilgestaltung, wie sie selbst Lebenschancen in ihrem eigenen Bereich entwickeln können, etwa beim Stricken von Recycling-Taschen. Den FairStyria-Tag besuchten rund 800 Kinder, Jugendliche und Erwachsene, davon 15 Schulklassen, die an interaktiven Führungen und zahlreichen Workshops teilnahmen.

### Jugendprojekt „FairYoungStyria – unsere globalen Ziele 2015+“

Dieses Jugendbeteiligungsprojekt wurde mit finanzieller Unterstützung der Österreichischen Ent-



wicklungszusammenarbeit von 2015 bis 2016 unter dem Titel „FairYoungStyria – unsere globalen Ziele 2015+“ durchgeführt. Rund 50 Jugendliche aus allen steirischen Regionen entwickelten gemeinsam vierzehn Projektideen für mehr regionale und globale Fairness. Diese wurden sowohl auf regionaler Ebene in Leibnitz, Weiz, Liezen, Graz und Fohnsdorf als auch in einer großen Abschlussveranstaltung am 22.02.2016 im Rittersaal des Landtages auf landespolitischer Ebene präsentiert. Alle Projekte haben klare Bezüge zum Umweltschutz, drei davon behandeln vorrangig Umwelt-Themen.

## Österreichische Entwicklungstagung

„Sozial-ökologische Transformationen jetzt!“ – Diese Forderung stand im Zentrum der siebten österreichischen Entwicklungstagung, die in Kooperation mit dem Paulo-Freire-Zentrum, der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, der Karl-Franzens-Universität Graz und FairStyria vom 17. bis 19.11.2017 in Graz durchgeführt wurde. Vor dem Hintergrund multipler Krisendiskurse wurden mit internationalen ExpertInnen aktuelle sozial-ökologische Transformationen und die Chancen zur (Um-)Gestaltung diskutiert. Ebenso wurde der Frage nachgegangen, wie eine Umstellung auf nachhaltige Produktionsweisen sozial gerecht gestaltet werden kann und ob ein kohlenstoffarmer, ökologisch nachhaltiger Weg auch sinnstiftende, menschenwürdige Arbeit für ein gutes Leben für alle schaffen kann.

## Österreichische Aktionstage Nachhaltigkeit

Im Jahr 2013 haben die Nachhaltigkeitskoordinatoren des Bundes und der Länder zum ersten Mal gemeinsam die „Aktionstage Nachhaltigkeit“ ausgerufen. Die österreichweite Initiative findet einmal pro Jahr in einem Zeitraum von zirka zehn Tagen statt. Ziel der Initiative ist es, die enorme Bandbreite der Aktivitäten im Bereich der Nachhaltigen Entwicklung sowie die Gestaltungsmöglichkeiten der österreichischen AkteurInnen auf regionaler, Landes- und Bundesebene aufzuzeigen und das Thema „Nachhaltige Entwicklung“ der Bevölkerung zugäng-

lich und verständlich zu machen. Gelebte Nachhaltigkeit ist möglich! 2016 – im vierten Jahr – waren im Aktionszeitraum steiermarkweit 44 Aktionen und Projekte sichtbar und haben so gezeigt, wie vielfältig Nachhaltigkeit in der Steiermark gelebt wird. Die Themenbereiche umfassten die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele. Sowohl Veranstaltungen für Schüler, Repair Cafés, Begegnungen mit Menschen aus anderen Kontinenten (Welthaus), Kräuterwanderungen bis hin zu Seminaren und Aktivitäten von nachhaltigen Betrieben im Bereich der Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit in der Steiermark waren vertreten. Im Jahr 2017 nahmen bereits 61 steirische Aktivitäten an der österreichweiten Aktion teil.



Abb. 5: Das neue Logo der Aktionstage Nachhaltigkeit, © Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus



Abb. 6: Vintage Shop Schätzchen, © ABT14

## Green Events Steiermark – die neue Plattform für eine nachhaltige Veranstaltungskultur

Als „Grünes Bundesland“ genießt die Steiermark in den Themenbereichen Tourismus, Innovation, Forschung und Entwicklung sowie kulinarische Vielfalt im In- und Ausland einen exzellenten Ruf. Auch bei der Organisation und Planung von Veranstaltungen setzt die Steiermark immer mehr auf Nachhaltigkeit und möchte damit in Österreich besonders sichtbar



werden. Mit dem 1. Stakeholderdialog am 17.10.2016 im Schloss St. Martin/Graz-Straßgang wurde die steiermarkweite und branchenübergreifende Plattform „Green Events Steiermark“ ins Leben gerufen. 50 VertreterInnen aus der professionellen Tagungsbranche, aber auch TeilnehmerInnen aus Kommunen und des Landes haben sich in die Diskussionen eingebracht und unterstützen nun die gemeinsamen Aktivitäten.



Abb. 7:  
Logo Green Events Steiermark,  
© ABT14

Ein Jahr danach konnte beim 2. Stakeholder Dialog am 24.10.2017 in der Alten Universität Graz (ausgezeichnet als 1. Green Events Location der Steiermark) eine erste, sehr positive Bilanz über das Erreichte gezogen werden.

Um für professionelle, aber auch private VeranstalterInnen Informationen gebündelt bereitzustellen, wurde die Informationsplattform [www.greenevents.steiermark.at](http://www.greenevents.steiermark.at) eingerichtet und eine Infothek aufgebaut. Diese Infothek soll die Angebote von steirischen ProduzentInnen und DienstleisterInnen und die Nachfrage durch VeranstalterInnen auf einer Website zusammenbringen. Sie bietet die nötigen Informationen, Links und Kontakte zu den Themen Mobilität, Unterkünfte, Energie und Wasser, Verpflegung, Beschaffung und Abfall, Eventtechnik, soziale Verantwortung und Kommunikation.



Abb. 8: Barocksaal, © Alte Universität Graz



Abb. 9: Screenshot Infothek, © green events Infothek

Mit dem Österreichischen Umweltzeichen für Green Meetings/Green Events wurde 2014 ein Gütesiegel geschaffen, das umweltbewusstes Management und soziales Handeln eines Veranstalters nach außen demonstriert. Anhand eines umfassenden Kriterienkatalogs müssen verschiedene Vorgaben erfüllt werden (Angebote zu umweltverträglicher Anreise, Mobilität vor Ort und CO<sub>2</sub> Reduktion, umweltfreundliche Unterkünfte, Auflagen für den Veranstaltungsort, das Catering und Messestandbauer, umweltfreundliche Beschaffung, Material- und Abfallmanagement, soziale Aspekte und Kommunikation, Eventtechnik). Steirische VeranstalterInnen, die ihre Veranstaltung mit dem Umweltzeichen auszeichnen lassen möchten, können dafür eine geförderte, externe Beratung durch registrierte ExpertInnen der Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit - WIN in Anspruch nehmen.



Abb. 10: Logo Umweltzeichen Green Meetings/Green Events,  
© Österreichisches Umweltzeichen



## Wettbewerb „nachhaltig gewinnen!“

Im Jahr 2011 hat das Bund-Bundesländer-Netzwerk „Green Events Austria“ den Wettbewerb „Nachhaltig gewinnen!“ ins Leben gerufen und zeichnet seither die nachhaltige und umweltbewusste Organisation von Kultur- und Sportveranstaltungen aus. 2016/2017 wurde das Bio Ernte Steiermark Fest für seinen Vorbildcharakter als nachhaltige Veranstaltung mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Initiator des Bio-Festes Graz ist der Verband Bio Ernte Steiermark. In der Kategorie nachhaltige Kulturveranstaltungen wurde das Diagonale Festival des Österreichischen Films in Graz prämiert.



Abb. 11: Bio Ernte Steiermark Fest, © ABT14



Abb. 12: Diagonale Festival, © ABT14

## „Für uns! Die Freiwilligen der Steiermark!“

Das Ehrenamt ist für die Nachhaltige Entwicklung und das Zusammenleben in der Steiermark außerordentlich wichtig. Ohne das ehrenamtliche Engagement von rd. 46 % der Steirerinnen und Steirer (= rund 559000 Menschen) wäre Vieles nicht möglich. Freiwillig geleistete Arbeit hat einen unbezahlbaren gesellschaftlichen Wert und ist auch ein Wirtschaftsfaktor. Um dieses enorme ehrenamtliche Engagement zu würdigen und mit Informationen und Vernetzungsmöglichkeiten zu unterstützen, wurde die Plattform „Ehrenamt in der Steiermark“ eingerichtet.

Als sichtbare Zeichen hat das Land Steiermark folgende Aktionen gesetzt:

- Für ehrenamtliche Tätigkeit in der Flüchtlingshilfe wird ein Sonderurlaub von 40 Stunden pro Jahr gewährt.
- Mit der Ehrenmedaille des Landtages Steiermark werden drei Personen pro Jahr stellvertretend für die unzähligen ehrenamtlich Tätigen der Steiermark ausgezeichnet.
- Die Verleihung des Meilensteins ist ein jährlich stattfindendes Fest, bei dem das ehrenamtliche Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit gewürdigt wird.
- Seit 2017 gibt es auch eine Sammelhaftpflicht- und Unfallversicherung für die ehrenamtliche Jugendarbeit.

Besonders hervorzuheben ist auch die Aktion „Für uns! Die Freiwilligen der Steiermark“. Über die verschiedensten Kanäle sind zehntausende Steirerinnen und Steirer auf die Initiative „Für uns“ aufmerksam geworden.

Neben der Betreuung der steirischen Medien, die Schwerpunkte zur Ehrenamts-Initiative „Für uns“ gebracht haben (ORF, Kleine Zeitung, Woche), hat die steirische Landeskommunikation auch die eigenen Kanäle mit Geschichten zum Thema gefüllt. Im „Steiermark Report“, dem Monatsmagazin der Landeskommunikation, gab es im Dezember 2016 und im Jänner 2017 Schwerpunkte zum Thema mit den wichtigsten Zahlen und Fakten. Die 91 engagierten Steirerinnen und Steirern wurden mit ihren Porträts



vor den Vorhang geholt und vorgestellt. Auf der Facebook-Seite des Landes Steiermark wurde über mehrere Wochen auf die Ehrenamt-Website aufmerksam gemacht: insgesamt wurden zehn Video-clips mit Highlights aus den Filmporträts gepostet. Diese erzielten mehrere zehntausend Klicks auf die Videos und insgesamt eine Reichweite von mehr als 100000 Facebook-Nutzerinnen und -Nutzern.

### Radverkehrsstrategie 2025 zeigt Wirkungen

Befragungsergebnisse zeigten vielfach dasselbe Bild: eine große Anzahl an kurzen Wegen wird mit dem PKW zurückgelegt, sei es um in die Arbeit zu gelangen oder für Erledigungen. Hier kann das günstige, gesundheitsfördernde und flexible Verkehrsmittel Fahrrad punkten und deshalb wurde hier gezielt angesetzt. Negative verkehrliche Auswir-

kungen wie Instandhaltungskosten für teure KFZ-Infrastruktur oder Schadstoff- und Lärmemissionen können reduziert und Ortskerne durch erhöhte Aufenthaltsqualität aufgewertet werden. Die Konzeptionierung und Umsetzung eines der wesentlichsten Motivationsfaktoren für den Radverkehr ist derzeit in der Steiermark in vollem Gange: auffallende und einladende Radverkehrsinfrastruktur. Dazu wurde 2016 die „Radverkehrsstrategie Steiermark 2025“ beschlossen. Zusammen mit dem 2017 entwickelten Fördermodell inkl Förderrichtlinie (Beschluss Jänner 2018) unterstützt die Strategie Gemeinden dabei, hochqualitative und sichere Infrastruktur auf den Boden zu bringen. Beispielsweise wurde 2016 in Feldbach ein Rahmenvertrag zwischen Land und Gemeinde abgeschlossen. Die Umsetzung hat bereits begonnen, bis 2021 werden in Feldbach rund 3 Millionen Euro inklusive Bundes- und Landesförderungen in den Radverkehr investiert. Die Marktgemeinde Wildon steht kurz vor Abschluss

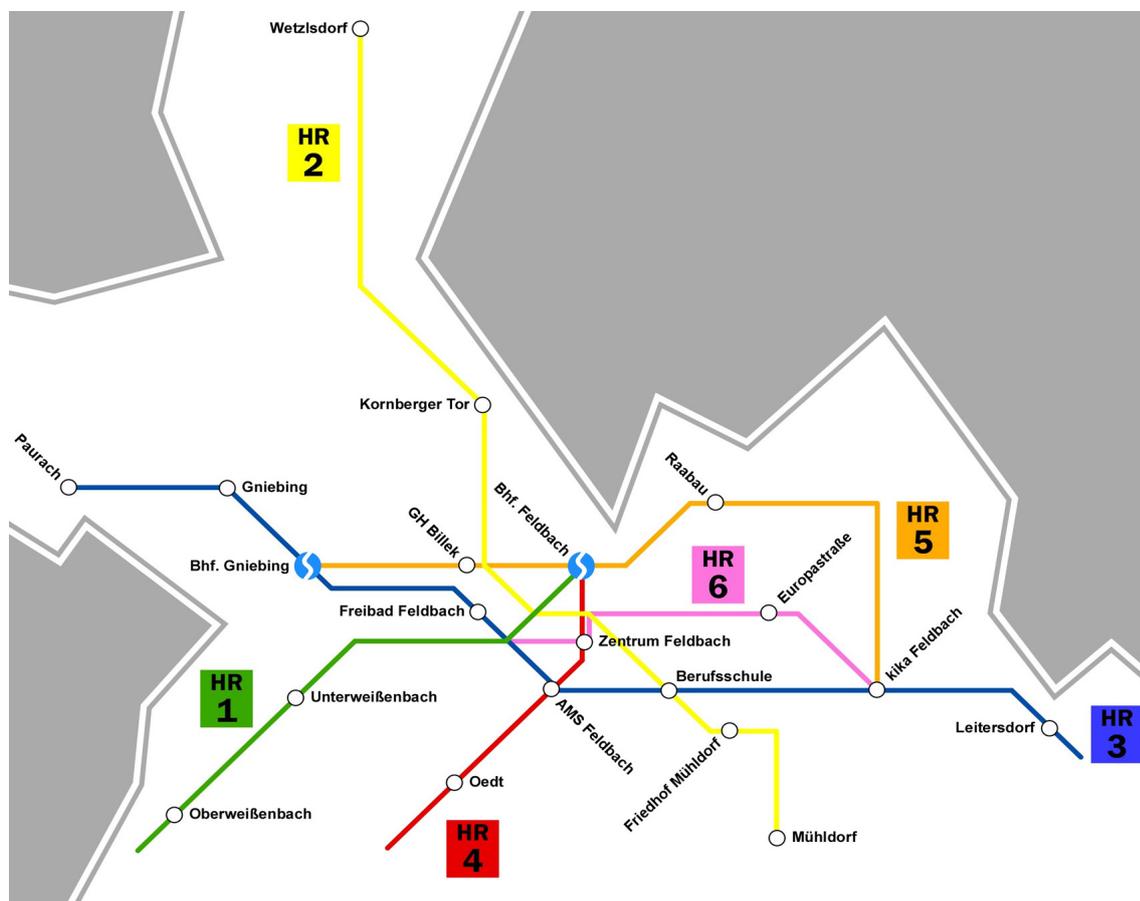


Abb. 13: Haupttradrouen Stadtgemeinde Feldbach, © verkehrplus



Abb. 14: BürgerInnenbeteiligung im Planungsforum  
© Marktgemeinde Gratwein-Straßengel

des Rahmenvertrages mit dem Land, in dem die finanzielle Förderung von Maßnahmen geregelt ist. Basis dieser Förderungen sind umfassende Radverkehrskonzepte. Auch in Bruck an der Mur, Fürstenfeld, Kapfenberg, Gratwein-Straßengel/Gratkorn, Trofaiach, Weiz, Hartberg und im Zentralraum Leibnitz wurde in den Jahren 2016 bis 2017 an der Entwicklung von Radverkehrskonzepten gearbeitet. Behandelt werden dabei Aktivitäten in den Säulen der Strategie – Säule A: Planen und Bauen, Säule B: Kommunizieren und Motivieren und Säule C: Organisieren und Kooperieren. Die Ausarbeitung der Konzepte erfolgt selbstverständlich unter intensiver Beteiligung vieler engagierter Bürgerinnen und Bürger. Denn auch das ist Ziel der Strategie: die Vorteile des umweltverträglichen Fahrrades zu verbreiten, vor allem unter jenen, die es derzeit noch nicht so häufig nutzen können. In groß angelegten Planungsforen und Befragungen der Bürgerinnen und Bürger in den Gemeinden werden gemeinschaftlich infrastrukturelle und auch organisatorische Verbesserungsmaßnahmen für den Radverkehr diskutiert und Bewusstsein geschaffen. Im Zuge der begleitenden Markenstrategie erfolgte die Ausarbeitung, die Ausschreibung und die Produktion eines Markenlogos. Informationen rund um die Radverkehrsstrategie können auch online unter [www.radland.steiermark.at](http://www.radland.steiermark.at) entnommen werden.

## Neue Wege der Mobilität im ländlichen Raum durch Mikro-ÖV

In ländlichen Räumen und peripheren Gebieten ist die Abhängigkeit vom privaten PKW oftmals sehr

groß. Dies stellt insbesondere Personen ohne Zugang zu einem (privaten) PKW vor enorme Herausforderungen. Die Steiermärkische Landesregierung hat aus diesem Grunde in einem breit aufgestellten Prozess die „Mikro-ÖV Strategie Steiermark“ und die „Förderrichtlinie für Mikro-ÖV Angebote in der Steiermark“ erarbeitet und im Jänner 2017 beschlossen. Das Ziel des Landes ist ein möglichst flächendeckendes öffentliches Verkehrsangebot. In Gebieten der Steiermark, die vom Öffentlichen Verkehr nicht oder wenig erschlossen sind, ermöglichen nun Mikro-ÖV-Systeme, dieses Ziel zu erreichen.

## Förderung durch das Land Steiermark

Zu diesem Zweck gewährt das Land Steiermark den Gemeinden jährliche, nicht rückzahlbare Zuschüsse für Mikro-ÖV-Systeme im Sinne der Mikro-ÖV-Strategie.

Auszug wesentlicher Fördervoraussetzungen:

- Mikro-ÖV-Projekte sind zeitlich und räumlich flexibel (sie dürfen keine fix vordefinierten Linien und Fahrpläne aufweisen) und bedarfsorientiert. Dh, sie fahren nur bei Anmeldung von Fahrtwünschen.
- Das Mikro-ÖV-Angebot dient der Daseinsgrundvorsorge und muss zumindest an 3 verschiedenen Tagen pro Woche betrieben werden. Zusätzlich muss es insgesamt zumindest 9 Betriebsstunden pro Woche zur Verfügung stehen.
- Mikro-ÖV-Projekte sollen den ÖV bestmöglich unterstützen bzw. ergänzen.
- Konkurrenzierungen zum ÖV sind nicht förderbar. Antragsberechtigt sind in Folge ihrer Aufgabenträgerfunktion für den gemeindeinternen öffentlichen Verkehr Gemeinden und Gemeindeverbände sowie Regionalmanagements im Auftrag aller Gemeinden, welcher jeweils durch einen Beschluss des Gemeinderates/Gemeindevorstandes genehmigt ist. Gefördert werden die Betriebskosten und einmalige Initialisierungskosten (in der Phase des Probetriebes). Grundsätzlich erfolgt die Förderung vorerst für die zweijährige Phase des Probetriebes. Danach kann eine Förderung für jeweils weitere 5 Jahre erfolgen (Phase des Dauerbetriebes). Die Ergebnisse einer entsprechenden Evaluierung des Probetriebes dienen als Grundlage für die Beurteilung der Förderwürdigkeit in der Phase des Dauerbetriebes. Das



Ausmaß der Förderung unterscheidet sich je nach Phase und ist an die Steuerkraftkopfquote der betreffenden Gemeinde geknüpft. Einen zusätzlichen Bonus gibt es bei dauerhaftem Einsatz (mind. 75 %) von Elektrofahrzeugen. In dem rund einen Jahr seit Inkrafttreten der Richtlinie haben bereits mehr als 70 Gemeinden einen Förderungsvertrag erhalten.

Details zur Strategie, die Förderrichtlinie (Voraussetzungen, Höhe der Fördersätze etc.) und Antragsunterlagen können dem Verkehrsserver <http://www.verkehr.steiermark.at/> bzw. unter <http://www.verkehr.steiermark.at/cms/beitrag/12559834/135144166/> entnommen werden.

## Agenda 21–Netzwerk Österreich

Steirische Lokale Agenda 21 Prozesse setzen Fokus auf regionale Entwicklungsthemen

Im Rahmen der Lokalen Agenda 21 kommen in der Steiermark ab 2015 neue partizipative Projekte zur Umsetzung, die durch eine breite und thematisch fokussierte Bürgerbeteiligung regionale Entwicklungsprozesse unterstützen und stärken sollen, indem die lokale Bevölkerung aktiv in kommunale Fragestellungen eingebunden wird und über eigenverantwortliches Tun, die Zukunft ihrer Lebenswelt mitbestimmt. Das Umsetzungsinstrument der Lokalen Agenda 21 wird dabei an die Anforderungen der AGENDA 2030 angepasst und konnte in den ersten beiden Umsetzungsjahren in der Steiermark bereits neue Akzente setzen: Der Fokus der Bürgerbeteiligung wird dabei, unter Federführung der Abteilung 17 - Landes- und Regionalentwicklung, verstärkt auf wichtige regionale Entwicklungsthemen gelenkt. Themen wie Raumplanung, Micro-ÖV, Daseinsvorsorge, Flächenwidmung sowie Standortentwicklung und Ortskernbelebung werden verstärkt unter Einbeziehung der BürgerInnen sowie AkteurInnen aus Privatwirtschaft, Institutionen und öffentlicher Hand gemeinsam diskutiert und es soll dabei vor allem die Eigenverantwortung aller kommunalen Akteure als Charakteristikum der neuen Beteiligung betont werden. Ziel ist in jedem Fall die Verbesserung der individuellen und kollektiven Lebensqualität im kommunalen Umfeld. Diese Entwicklungsprozesse werden zur Verstärkung der endogenen Potentiale intensiv von den steirischen Regionalmanagements begleitet.

Die nachhaltige Weiterentwicklung in den steirischen Gemeinden der 7 Regionen spiegelt sich seither in spannenden Projekten einer partizipativen Bürgerbeteiligung wider:

### Implementierung einer Kinder- und Jugendkonferenz in Seiersberg–Pirka

Bisherige Partizipationsprojekte in der Gemeinde Seiersberg–Pirka haben gezeigt, dass sich Kinder und Jugendliche konkrete Mitbestimmungsrechte in der Gemeinde sowie Verbesserungen in Hinblick auf die Kommunikationswege zwischen den politischen Entscheidungsgremien hin zu den jungen BürgerInnen wünschen. Das Pilotprojekt „Implementierung einer Kinder- und Jugendkonferenz“ wurde im November 2017 gestartet, seitdem finden die Workshops einmal im Monat unter dem Motto „Gemeinsam stark vor Ort!“ statt. Angesprochen werden Kinder und Jugendliche im Alter von 9 bis 18 Jahren und es nahmen bisher durchschnittlich zwischen 3 - 8 Kinder bzw. Jugendliche an den Workshops teil. Die organisatorischen Rahmenbedingungen der „KiJu“ (Austausch mit PolitikerInnen, etc.) und die Erstellung von Flyern und Plakaten wurden partizipativ erarbeitet. Außerdem wurde ein Willkommenspackage für zugezogene Jugendliche („Goodie-Bag“) entwickelt. Besondere Highlights waren die Exkursion in den Landtag, die Teilnahme an einer Gemeinderatssitzung in Seiersberg–Pirka und das Treffen mit dem Jugendobmann aus Seiersberg–Pirka. Ergänzend dazu fanden mehrere Vernetzungstreffen mit relevanten Schlüsselpersonen (z.B. Regionales Jugendmanagement, politische VertreterInnen, ortsansässigen Schulen und Vereinen etc.) statt. Die Gemeinde Seiersberg–Pirka wurde beim diesjährigen Gemeindegewinnwettbewerb „Zukunftsgemeinde Steiermark“ mit dem 3. Platz für die Implementierung der Kinder- und Jugendkonferenz in der Kategorie „Pro Jugend aktive Gemeinde“ ausgezeichnet.



## Integrative Wohn(EIN)begleitung – bürgerzentrierte Stadtteilarbeit in Kapfenberg

In Stadtteilen von Kapfenberg, in denen Menschen unterschiedlicher Altersgruppen, Kulturen und Nationalitäten, mit voneinander abweichenden Bedürfnissen und Interessen aufeinandertreffen, kommt es immer wieder zu Problemen im Zusammenleben. Der Integrierte Sozial- und Gesundheitssprengel Kapfenberg (Projektträger) greift diese Problematik als Projektziel auf, um ein konfliktfreies oder im besten Fall ein positives und unterstützendes Wohnumfeld zu schaffen, indem man bereits beim Einzug in die neue Wohnung Maßnahmen setzt um ein Miteinander zu erleichtern. 2017 wurde ein standardisierter Prozess zur Wohn(EIN)begleitung definiert und es wurden Unterlagen erstellt, welche die wichtigsten Informationen rund um die neue Wohngegend und ein kleines Willkommensgeschenk enthalten. Künftige MieterInnen werden gefragt, ob es ihnen recht ist, diese Unterlagen von einer Wohn(EIN)begleiterin der ISGS Drehscheibe zu erhalten. Diese Unterlagen sind möglichst leicht verständlich gestaltet



Abb. 15: Wohn(EIN)begleitung Kapfenberg, © ISGS Kapfenberg

und stehen teilweise in unterschiedlichen Sprachen zur Verfügung. Im Jahr 2018 soll das Instrument der Wohn(EIN)begleitung nicht nur in bereits bestehenden Objekten, sondern auch bei Neubauprojekten erstmalig erprobt werden. Ein Ziel ist es hierbei, dass künftige BewohnerInnen den allgemeinen Grünraum im Siedlungsverband mitgestalten können, wodurch dieser vermehrt als schützenswerte Ressource wahrgenommen wird. Zusätzlich soll durch das Entwickeln eines Wir-Gefühls die Identifikation mit dem Wohnumfeld gestärkt werden.

## Bürgerbeteiligung und Raumentwicklung in der Marktgemeinde Pölstal

Mit der Zielsetzung, den Konsens für die Ortsteilfunktionen und damit verbunden die Schwerpunktausrichtung zu erreichen, wurde die Bevölkerung der Marktgemeinde Pölstal zu drei Koordinations- teamtreffen und zu sechs Ortsteiltreffen eingeladen. Dabei wurde analysiert, dass das Vereinsleben im Zusammenleben einen Fixbestandteil für alle Ortsteile darstellt. Das Zusammenwachsen kann schrittweise über gemeinsame Veranstaltungen gefördert werden. Ebenso wurden im Prozess Projekte in den Ortsteilen aber auch mit Ausrichtung auf die Marktgemeinde erarbeitet, diese werden nun in einem Projektcheck geprüft, ob sie für die Gemeinde umsetzbar sind. Als Beispiele sind Photovoltaik auf Dächern, Mobilität und Nachhaltigkeit bei Veranstaltungen anzuführen. Die Ergebnisse der Ortsteiltreffen werden nun dem Raumplaner weitergeleitet.



Abb. 16: Raumentwicklung Pölstal, © Steinwider



Ein erarbeitetes Projekt wird heuer bereits umgesetzt werden: Die Neugestaltung des Dorfplatzes in St. Oswald mit Errichtung eines neuen Dorfbrunnens. Von der Planung bis zur Errichtung beteiligte sich die Bevölkerung an dieser Neugestaltung. Die Jugend baute in einem Workshop nicht nur Modelle, sondern berücksichtigte die Geschichte des Schutzpatrons und ließ soziale Aspekte in diesen neuen Brunnen einfließen.

## Beteiligungsstrategie Junges Weiz

Im Rahmen des LA21-Projekts kristallisierten sich insgesamt sechs Teilprojekte heraus, die unter Beteiligung des Jugendgemeinderates bzw. des neuen Jugendbeteiligungsnetzwerkes in bisher 17 Workshops und Fokusgruppen forciert wurden:

### ■ Neue Jugendbeteiligung

Es wurden Statuten für den Jugendgemeinderat entworfen und dessen Neuausrichtung geplant. Im Herbst 2018 wird es die Wahl des neuen Jugendgemeinderates geben.

### ■ Identität und junge Kommunikation

Gemeinsam wurde die neue Marke „Junge Stadt Weiz“ entwickelt. Darunter werden sämtliche stadtbezogenen jugendrelevanten Themen auf Facebook, Instagram und Snapchat kommuniziert. Seit 01.01.2018 gibt es auch eine „Junge Redaktion“, die in der Abteilung „Strategische Stadtkommunikation“ installiert wurde und aus drei Jugendlichen besteht. Task ist es, die Marke „Junge Stadt Weiz“ auf den Social-Media-Kanälen aufleben zu lassen. Die Facebook-Seite zählt mittlerweile rund 900 Likes!

### ■ Neustart der Area 52

In diesem Teilprojekt wurden die Aufgabenfelder und die Organisation der Jugendeinrichtung Area 52 evaluiert. Die Weiterentwicklung der Area 52 zu einem Jugend-Szene-Treffpunkt wird durch einen ab Mai 2017 neu angestellten Jugendkulturmanager unterstützt.

### ■ Junge Sportarten

Das Sportangebot in Weiz ist vielfältig, deren Bekanntheit über die „Junge Redaktion“ gestärkt wird (Aktion „Sportart des Monats“). Gemeinsam mit Jugendlichen und VereinsvertreterInnen wurden auch mögliche Kooperationen gesucht z.B.

den 1. Schulbeachvolleyballcup, an dem sich fast alle Weizer Schulen beteiligen.

### ■ Stadtscreening

Beliebte Treffpunkte und jugendrelevante Freizeitangebote wurden unter die Lupe genommen. Daraus sind viele Vorschläge für die Stadtgestaltung entstanden, bei denen die Stadtverwaltung und -politik ihr Möglichstes tut, dass diese auch zeitnah weiterverfolgt bzw. umgesetzt werden.

### ■ WirtInnen machen Jugendkultur

Dieses Teilprojekt steht derzeit noch in den Startlöchern. Jugendliche sollen ein neues Jugendkulturprogramm gemeinsam mit Weizer SzenewirtInnen entwickeln. Eingebunden werden auch das Kunsthausmanagement und das Stadtmarketing.



Abb. 17: Junges Weiz / Junge Redaktion, © Stadtgemeinde Weiz

## Lokale Agenda 21 Stadtentwicklung Leibnitz 2030

(Nah-)Versorgungseinrichtungen und Freizeitangebote, Bebauungshöhen und Bebauungsdichten von Gebäuden, Leerflächenmanagement wie auch die Bereitstellung von vielfältigen Mobilitätsangeboten, Erholungsräumen bis hin zur Kinderbetreuung und Altenpflege – für alle Lebenslagen und Interessen muss eine gewissenhafte Stadt(teil)entwicklung die richtigen Angebote bereitstellen. Daher ist es von immer größerer Bedeutung, Kräfte zu bündeln und Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft in einen gemeinsamen Diskurs zu bringen, um die Zukunft der Stadt langfristig und sensibel zu gestalten. Mit dem Bürgerbeteiligungsprozess Leibnitz 2030 – Stadtentwicklung, wurde durch eine aktive Einbindung und Beteiligung der GemeindebewohnerInnen, die Basis für ein mehr an Eigenverantwortung von BürgerInnen für ihre städtische Entwicklung gelegt,



viele Ideen gesammelt, die wertvolle Inhalte für die zukünftige Arbeit für Leibnitz liefern. Einige Meilensteine sollen dies illustrieren:

- Einrichtung eines Stadtentwicklungsbeirates (bestehend aus 11 VertreterInnen der Zivilgesellschaft)
- Start des Radverkehrskonzeptes Zentralraum Leibnitz mit 6 Gemeinden
- Gesamtverkehrskonzept für Kernraum Leibnitz
- Start der Erarbeitung eines Sozial-Leitbildes
- Energie-Dialog-Reihe Leibnitz
- Kooperation mit HTBLA Kaindorf, Informatik – Programmierung einer App für eine Mitfahrbörse – Projekt Join Me
- Teilnahme am regionalen Micro-ÖV-Projekt Mobil Südwest
- Leerstandsdatenerhebung Innenstadt
- Projekt „Stille Oasen in Leibnitz“
- Architekturwettbewerb Neubau Volksschule Kaindorf

Durch den Stadtentwicklungsbeirat, der unter Federführung der Abteilung Stadtentwicklung und Projektmanagement tagt, wird die Bürgerbeteiligung auf Dauer gewährleistet.

## Zentrumsentwicklung Bad Aussee steht in den Startlöchern

Inmitten der Innenstadt von Bad Aussee gleich hinter dem historischen Kammerhof liegt das Areal des ehemaligen Vitalbades brach (ground zero). Durch die zentrale Lage hat die Fläche das Potential, das Herzstück der Stadt zu werden, dient aktuell jedoch



Abb. 18: Ground Zero Bad Aussee, © Stadtgemeinde Bad Aussee

bloß als Parkfläche. Das Hauptziel dieses Projektes ist, eine neue Nutzung für diese zentrale Liegenschaft als ein innerstädtisches und multifunktionales Zentrum für alle BewohnerInnen von Bad Aussee zu entwickeln. Die Stadtgemeinde hat nun die Chance ergriffen, die Planung der Liegenschaft selbst zu steuern, diese als Zukunftsthema der gesamten Stadtgemeinde zu positionieren und die BürgerInnen und relevanten Stakeholder in die Gestaltung mit einzubeziehen. Zukunftsweisende Ideen werden in einem breit angelegten Beteiligungsprozess (Workshops, Diskussionsveranstaltungen, runde „Thematische“ sowie Stakeholder-Interviews) eingeholt, so dass die Neunutzung des Areals den Vorstellungen aller entspricht und eine hohe Legitimität bei BewohnerInnen, StakeholderInnen und VertreterInnen der Gemeinde erhält.

## Bedarfserhebung und Konzept Mikro-ÖV Judenburg

Die Stadtgemeinde schreibt den Betrieb des Citybusses im Frühjahr 2018 neu aus und will nach Möglichkeit einen elektrisch betriebenen Bus einsetzen. Mit Werbemaßnahmen, zusätzlichen Services wie Radtransport, einem kürzeren Takt und besserer Abstimmung mit den Ankunfts- und Abfahrtszeiten der Züge soll der Citybus attraktiver gemacht werden. Basis für die Ausschreibung war eine Bedarfserhebung mit aktiver Bürgerbeteiligung.

## LA21 Vrau – Kinder- und Jugendbeteiligung

„Die Zukunft der Markgemeinde Vrau hängt wesentlich davon ab, wer von den jungen Menschen hier einen Arbeitsplatz findet und Vrau als Ort zum Wohnen und Leben auswählt. Vor allem aber auch davon, wer in Zukunft bereit ist, aktiv an der Gestaltung der Gemeinde mitzuwirken.“ Kinder- und Jugendbeteiligungsprozess mit 35 Kernteilnehmern.

## LA21 – Leitbild / Arbeitsprogramm Passail 2016

Durch die Gemeindestrukturreform und die Fusion von vier Gemeinden ist die „neue“ Gemeinde Passail



Abb. 19: BürgerInnen-Samstag, © Gigler

## LA21 – Zukunft Leben Hartberg – Partizipative Stadtentwicklung

Ein wesentliches Ziel ist die Entwicklung des Bildungs Campus Hartberg, als Kooperation aller Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, Kindergärten, Sport- und Kulturanbieter und der Stadtgemeinde Hartberg. In Round Tables und Workshops wurde mit LeiterInnen aller Einrichtungen an der Entwicklung der Zielsetzungen und Schwerpunkte gearbeitet. Das Ziel ist, Hartberg als attraktiven und innovativen Bildungsstandort zu positionieren. Verschiedene Veranstaltungen, wie das BildungsForum oder die geplante Zusammenarbeit von Wirtschaft und Bildungseinrichtungen sollen die Bedeutung von „Bildung und Standort“ auch in der Öffentlichkeit deutlich forcieren.

entstanden, in der nun 4320 Menschen leben. „Projekt Zukunft – Passail 2025“ nennt sich der mit der Lokalen Agenda 21 gestartete Bürgerbeteiligungsprozess. Das Leitbild soll der Bevölkerung und der Politik als Orientierung für die zukünftige Entwicklung und als Arbeitsprogramm für die nächsten zehn Jahre dienen.

Für nähere Informationen über den neuen LA 21 Prozess in der Steiermark sowie zu den vorgestellten Projekten, steht die LA 21 Leitstelle Steiermark im Amt der Steiermärkischen Landesregierung, A17 für Landes- und Regionalentwicklung, als Ansprechpartner zur Verfügung.



Abb. 20: Stadtentwicklung Hartberg, © Gigler



## Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit (WIN)

Um als Unternehmen langfristig wirtschaftlich erfolgreich zu sein, ist es wichtig, innovativ zu denken und neben ökonomischen Erfolgsfaktoren auch ökologische und soziale Verantwortung wahrzunehmen. Steirische Betriebe werden seit 2003 von der Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit – WIN auf ihrem Weg in eine „nachhaltige Zukunft“ begleitet. Die Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit ist eines von 9 „Regionalprogrammen zum betrieblichen Umweltschutz“ in Österreich. Allen gemeinsam ist das Ziel, Betrieben durch geförderte Beratungsprojekte einen Anreiz für verantwortungsvolles und faires Verhalten gegenüber allen Zielgruppen des Unternehmens und gegenüber der natürlichen Umwelt zu bieten.

### Ökoprofit Regional 2016 und 2017

Das Umweltprogramm ÖKOPROFIT (ÖKOlogisches PROjekt Für Integrierte UmweltTechnik) wurde im Jahr 1991 vom Grazer Umweltamt in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Graz entwickelt und wird seit 1992 in Graz umgesetzt. Es ist ein Kooperationsprojekt zwischen der regionalen Wirtschaft, der Verwaltung und externen ExpertInnen mit dem Ziel, betriebliche Emissionen zu reduzieren, natürliche Ressourcen zu schonen und gleichzeitig die betrieblichen Kosten zu senken (Profit für Umwelt und Wirtschaft). Die WIN kooperiert seit 2010 mit der bit management Beratung GmbH und ermöglichte dadurch eine Ausweitung der erfolgreichen Ökoprofit – Methode auf alle Regionen der Steiermark. Das Ökoprofitprogramm 2017 fand am 13.11.2017 im Beisein von LR Johann Seitinger und Vertretern der WKO Steiermark mit der Zertifizierung der Unternehmen in der WK Bruck-Mürzzuschlag seinen krönenden Abschluss.

Die 13 erfolgreichen Unternehmen des ÖKOPROFIT Programms 2017 sind:

- ATB Spielberg GmbH
- Baustoffgroßhandel Michael Koch Ges.m.b.H.
- BBG Baugeräte GmbH
- Ecoworld LCL GmbH
- IBS Austria GmbH

- INTECO melting and casting technologies GmbH
- LOGICDATA Electronic & Software Entwicklungs GmbH
- Mareiner Holz GmbH
- Obersteirische Molkerei eGen
- Styromagnesit Steirische Magnesitindustrie GmbH
- voestalpine Tubulars GmbH & Co KG
- Wasserverband Unteres Lafnitztal
- Wuppermann Austria GmbH

2017 haben die beteiligten Unternehmen in Summe ca 80 Umweltmaßnahmen in den Bereichen Energie, Wasser & Abwasser, Ressourcen & Abfall, Gefahrstoffe & Logistik und Information & Motivation umgesetzt. Dabei wurden Gesamteinsparungen von 4000 t CO<sub>2</sub>, 56800 l Treibstoff, 250000 m<sup>3</sup> Wasser, 62 t Restmüll und 500 kg gefährlichem Abfall erzielt. Die monetären Einsparungen beliefen sich auf insgesamt 585.000 €.

### United against waste (Kampf gegen Lebensmittelverschwendung)

In Österreich fallen laut einer Studie des Ökologie-Instituts jährlich 760000 Tonnen Lebensmittelabfälle an. Gut die Hälfte davon gilt als potentiell vermeidbar. Allein in der Steiermark finden sich jährlich Lebensmittel im Wert von 150 Millionen Euro im Restmüll der Privathaushalte. Der Wert der Lebensmittel die im Restmüll entsorgt werden, beträgt 288 € pro Haushalt. Häufige Gründe für die große Menge an Lebensmittelabfällen sind falsche Planung von Einkäufen und Mahlzeiten sowie falsche Lagerung bzw. Aufbewahrung von Lebensmitteln. Seit Herbst 2016 widmet sich ein gesonderter Schwerpunkt der WIN dem Thema Reduktion von Lebensmittelabfällen in (Groß)Küchenbetrieben. Gemeinsam mit der Plattform „United Against Waste“ und mehreren Bundesländern wurde das Programm „Küchenprofi(t)“ entwickelt. Es bietet eine individuelle Begleitung bei der Reduktion von Lebensmittelabfällen in (Groß)Küchenbetrieben – von der Ursachenanalyse bis zur Entwicklung punktgenauer Einsparmaßnahmen. Einer der steirischen Gastronomiebetriebe, die das



Beratungsangebot in Anspruch genommen haben, ist das Grazer Traditionsgasthaus Lend-Platzl. Küchenchef Nikolaus Klug beschreibt den Nutzen so: „Schon die Abfallanalyse ist sehr aufschlussreich und man kann daraus Maßnahmen ableiten. Ein positiver Effekt ist auch, dass so eine Beratung das Bewusstsein für die Abfallvermeidung bei den Mitarbeitern stärkt.“

### Energy Globe Styria Award 2016 und 2017

Der Energy Globe Styria Award ist seit 15 Jahren fixer Bestandteil der Umweltaktivitäten des Landes Steiermark und wurde auch 2016 und 2017 von der Energieagentur Steiermark in Kooperation mit der WIN verliehen. Insgesamt 80 Initiativen reichten 2016 ihre Projekte ein. Der Gesamtsieg ging an die Brauunion Österreich AG für die „1. CO<sub>2</sub> neutrale Brauerei“ in Göss.

Die Gewinner in den jeweiligen Rubriken waren:

#### ■ Rubrik Forschung

Die Montanuniversität Leoben (Lehrstuhl für Kunststoffverarbeitung) wurde für „Rec2TecPart – Ein KMU-tauglicher Prozess für Funktionsbauteile aus polymeren Sekundärrohstoffen“ ausgezeichnet.

#### ■ Rubrik Jugend

Die HTL-BULME Graz Gösting wurde für „Green Village – Energiewende macht Schule“ ausgezeichnet.

#### ■ Rubrik Kampagne

Die Öko-Pfarre Dechantskirchen wurde für „Viele

kleine Schritte in Richtung Ökologie und Nachhaltigkeit, konsequent und mit Begeisterung – Schwerpunkt EE“ ausgezeichnet.

#### ■ Rubrik weltweit

Die Montanuniversität Leoben (Lehrstuhl für Abfallverwertungstechnik und Abfallwirtschaft) wurde für das Projekt „Landfill Mining Österreich – Pilotregion Steiermark“ ausgezeichnet.

2017 nahmen steiermarkweit 75 Projekte am Wettbewerb teil. Die Gewinner nach Kategorien finden Sie nachstehend:

#### ■ Forschung

Saubermacher Dienstleistungs AG; Projekt RE<sup>2</sup>BA Reuse/Recycling von Batteriesystemen

#### ■ Kampagne

Marktgemeinde Kaindorf mit dem Projekt „Kaindorf 2030“

#### ■ Anwendung

Labonca Biohof

#### ■ Jugend

Energie Center macht Schule vom Energiecenter Lipizzanerheimat

#### ■ weltweit

HyCentA Research GmbH mit dem Projekt wind2hydrogen

### TRIGOS Steiermark 2017

Am 31.05.2017 wurden im Rahmen einer feierlichen Gala Unternehmen aus der Steiermark mit dem TRIGOS – der begehrten CSR-Trophäe – ausgezeichnet. Gemeinsam mit hochkarätigen Gästen aus Politik,



Abb. 21: Trigos Steiermark Gewinner 2017, © Konstantinov



Wirtschaft und Zivilgesellschaft wurden die Gewinnerunternehmen und ihre nachhaltigen Projekte geehrt. Angesichts der ökologisch und sozial vorbildlich handelnden Unternehmen, die an diesem Abend ihre Auszeichnung entgegennehmen durften, war es nur konsequent, auch die Gala selbst in der 1. „Green Location“ der Steiermark, der Alten Universität Graz, stattfinden und nach den Kriterien des österreichischen Umweltzeichens für „Green Events“ zertifizieren zu lassen. Die TRIGOS Trophäe wurde von den Gewinnern mit Stolz entgegengenommen. Die Vergabe des TRIGOS Steiermark erfolgte in der Kategorie „Ganzheitliches CSR-Engagement“ an Klein-, Mittel- und Großunternehmen.

Die Preisträger waren im Bereich

- **Kleinunternehmen**  
Labonca Biohof GmbH
- **Mittelunternehmen**  
Saint Gobain Austria GmbH
- **Großunternehmen**  
Saubermacher Dienstleistungs AG

Darüber hinaus wurden in der Steiermark zwei Sonderpreise vergeben:

- **Kleine Zeitung – Sonderpreis für die „Beste Partnerschaft“**  
Anton Paar GmbH
- **WIN – Sonderpreis für den „Besten CSR- Newcomer“**  
dahir GmbH